

Krabbelgruppe

Äußerer Rahmen: möglichst einmal in der Woche ein Treffen von etwa 2-2,5 Stunden in einem Raum, in dem 3-5 Kinder sich gut bewegen können.

Die Erwachsenen sollen möglichst keinen getrennten Gesprächskreis bilden. Die Verantwortung für das Kind liegt bei den Eltern als Abmachung, auch falls ein Versicherungsfall entstehen sollte.

Die Krabbelgruppe ist für Kinder gedacht, die sich schon alleine vorwärts bewegen können (ca. 7/ 8 Monate). Sind schon ältere Geschwisterkinder in der Gruppe, können selbstverständlich auch die kleineren Babys mitgebracht werden. Diese sehr kleine überschaubare Gruppe für nur kurze Zeit in der Woche gibt den kleinen Kindern eine Möglichkeit, in den Umgang mit anderen Kindern behutsam hinein zu wachsen. Der Raum kann ein geräumiges Wohnzimmer sein und muss nicht gleich ein öffentlicher Raum bedeuten. Kleine unkomplizierte Kontakteinheiten sind leicht praktikabel und ebenso leicht veränderbar.

Wir bieten **kein Programm** – die Eltern haben die Verantwortung für ihre Kinder. Die Aufgabe der Begleiterinnen ist, Eltern im Umgang mit ihren Kindern zu beraten. Das heißt allerdings auch nicht, dass die Erwachsenen eine eigene Gesprächsgruppe für sich aufmachen sollten. Die Kinder würden das sofort merken und durch Fehlleistungen die Aufmerksamkeit der Erwachsenen einfordern. Wenn die Kinder spüren, dass die Erwachsenen ihnen zusehen, können sie sich ihren Entdeckungen und ihrem Spiel hingeben. Beachtung ist ein elementares Grundbedürfnis. Wenn Kinder das erleben, können sie mit wenig Spielzeug viel probieren und sind zufrieden. Sie erleben eine wertschätzende Beziehung.

Warum kein Programm?

Unsere Sicht ist, dass der Mensch von Geburt an ein Partner, ein Gegenüber ist (E. Pikler) und er zeigt von Anfang an, wenn der Erwachsene dies verstehen kann, was er an Vielfältigem zu seinem „Lebensunterhalt“ braucht. So vollzieht sich die Entwicklung des Kindes immer in Wechselwirkung mit den Erwachsenen, nicht in „Einbahnstraßen“. Entwicklung in wechselseitiger Beziehung bleibt ein lebenslanger Prozess und ist nicht nach 3, 12 oder...Jahren abgeschlossen.

Wenn wir als Erwachsene in der Lage sind, diese Signale zu verstehen und zu beantworten, geben wir dem Säugling (Kleinkind) eine Chance, in seiner Weise wachsen und reifen zu dürfen. Ein Mensch, der so wachsen darf, bekommt Selbstvertrauen und Sicherheit für sich und seine Umgebung. Das Kind fühlt sich dann geborgen und gesehen. So wächst das Selbstwertgefühl. So sind die Kinder auch immer aktiver beim Spielen als in den herkömmlichen Krabbelgruppen. Sie können sich ihrem Spiel hingeben.

Kinder, die sich so geborgen fühlen, müssen nicht um ihren „Lebensunterhalt“ kämpfen. Es entsteht eine offene und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Dadurch werden beide Teile von viel Kampf entlastet und können gegenseitige Bereicherung erleben.

Was heißt das für die Erwachsenen?

Fast niemand von uns Erwachsenen hat diese vertrauensvolle Beziehung in seiner Kindheit erlebt. Diese neue Sicht vom „Miteinander“ zwischen Eltern und Kind braucht Unterstützung für die Eltern. Eltern sind nur bereit, sich Unterstützung zu holen, wenn sie grundsätzlich in ihrer Bemühung um die Beziehung zum Kind Wertschätzung erfahren. Die Eltern sind die erfahrensten und wichtigsten Bezugspersonen zu ihren Kindern. Deshalb wollen wir uns nicht als Berater zwischen Eltern und Kindern schieben. Wir beraten nur, wenn wir von den Eltern gefragt werden, aus Achtung vor den bestehenden Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Nur so ist Offenheit und Bereitschaft von den Eltern möglich, den Weg miteinander zu gehen.

Was heißt das für die Begleiterinnen?

Die begleitende Erzieherin achtet und respektiert das Zusammenspiel zwischen Eltern und Kindern. Sie sieht sich in diesem Gefüge nicht als Macherin, sondern sie stellt sich zur Verfügung als Beobachterin und Beraterin, wenn diese Unterstützung von den Eltern gewünscht wird. Sie selbst ist mit den Eltern auf dem Weg und nicht „Allwissende“. Die Eltern haben die Freiheit, aus den Mitteilungen zu nehmen, was für sie nachvollziehbar ist.

Dieser Text entstand aus einem gemeinsamen Entwurf von Friedbert Erbacher, Sieglinde Endres und Dorothea Leimig im Jahr 2004.

Friedbert Erbacher

Ps.: Es gibt eine Fernsehsendung im bayrischen Fernsehen von 2001 über die Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern vom Pikler Institut, Loczy, in Budapest und weitere andere Filme. Hier wird überzeugend der achtungsvolle Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern gezeigt.

Zum Lesen:

**Chantal de Truchis (Pikler Schülerin), Zufriedene Kinder, gelassene Eltern, Herder Verlag, 2003
Magda Gerber, Dein Baby zeigt Dir den Weg, Verl. Mit Kindern wachsen, Freiamt, 2000.**

Verantwortlich: Friedbert Erbacher,
Wallmersbach 45, 97215 Uffenheim, den 15.4.2010

